

Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus  
in Zeiten der Coronakrise*

**15. Sonntag im Jahreskreis C - 10. Juli 2022**

---

**Lied: GL 440 (Hilf, Herr meines Lebens)**

**Einführung:**

In den Bibellesungen des heutigen 15. Sonntages im Jahreskreis werden wir daran erinnert, dass Sonntag und Werktag, Gottesdienst und tägliches Leben nicht verschiedene Welten sind, sondern zusammengehören wie zwei Seiten einer Medaille, wie Einatmen und Ausatmen.

Die 1. Lesung aus dem Buch Deuteronomium (Dtn 30, 10-14) „Du sollst auf die Stimme deines Gottes hören und auf seine Gebote achten“ bereitet auf das Evangelium (Lk 10,25-37) vor.

Da fragt ein Gesetzeslehrer „Was muss ich tun“ und „Wer ist mein Nächster“. Auf die erste Frage weiß er selbst die Antwort, sie steht im Gesetz: du sollst Gott lieben und deinen Nächsten. Und wer ist das? Da antwortet Jesus mit der Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter.

Besinnen wir uns: was hat uns in der letzten Woche belastet, wo waren wir überfordert, und wo sind wir an Gott, an unseren Mitmenschen und an uns selbst schuldig geworden.

- Stille -

**Vergebungsbitte:**

Der Herr erbarme sich unser. Er nehme die Schuld von uns und alles, was uns das Herz schwer macht, damit wir entlastet und befreit in die kommende Zeit gehen können.

Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison

**Gebet:**

Allmächtiger ewiger Gott, lass in uns wachsen Glaube, Hoffnung und Liebe. Hilf uns Gutes tun, solange wir leben, und lass uns erfahren, was du denen bereitet hast, die dich lieben. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **Evangelium:** (Lk 10, 1-9)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit stand ein Gesetzeslehrer auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

## **Gedanken zum Evangelium**

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehört zu den Klassikern der Weltliteratur. Wie wenige andere hat diese Bibelstelle Geschichte gemacht. Die Pflegeorden des Mittelalters, das Rote Kreuz, Malteser, Caritas, der Arbeiter-Samariterbund - alle diese Werke führen sich auf diese Geschichte zurück. Es ist uns Christen ein besonders kostbarer Text, den wir alle kennen, den viele von uns sicher wortwörtlich wiedergeben könnten, den man nicht zerreden darf. „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber.“ Dieses

Sonntagsevangelium soll sich uns hier einfach einprägen und uns prägen, unser Leben bestimmen, uns unsere Berufung als Christen vor Augen stellen: Samariter sein, barmherzig sein, unsere Berufung in einer Gesellschaft, die, so scheint es, auf dem Egotrip ist.

Die Nächstenliebe ist Antwort, sie ist nicht ratsam, sie ist nicht vernünftig, sie ist Antwort. Weil Gott so ist, deshalb!

Und: Wie bringen wir das zustande?

Der Samariter begegnete dem Überfallenen. Er lag an seinem Weg. Ähnlich kann es uns geschehen, dass wir unmittelbar herausgefordert werden durch Not in unserer Nähe. Da ist nach Jesu Beispiel klar, was zu tun ist. Aber wie ist es mit versteckter Not. Und wie mit der Not der ganzen Welt, die uns durch die Medien nahe kommt.

Vom Priester und vom Leviten heißt es: Er sah ihn und ging vorüber. Vom Samariter heißt es: Er sah ihn, hatte Mitleid und ging zu ihm hin. Wir können nicht überall hingehen, wo Hilfe nötig ist. Wir können nicht alle Not der Welt beheben oder auch nur lindern. Aber das können wir doch: nicht einfach vorübergehen, weitergehen, als hätten wir nichts gesehen.

Der großen Not in der Welt ist mit individueller Hilfe nicht wirklich beizukommen, nur mit struktureller, da ist also die Politik gefragt (und damit natürlich wir alle auch). Aber wenn diese Not uns nur schon einmal erreicht und unser Bewusstsein mitbestimmt! Und es gibt ja auch in unserer modernen Gesellschaft trotz aller Sozialsysteme noch genug Gelegenheit zur konkreten Hilfe für einen, der einem an den Weg gelegt ist oder vor die Haustür. Beides: Einzelfallcaritas und Sorge um die richtigen Strukturen, beides gehört zusammen, beides ist Gelegenheit zum Glaubenszeugnis, zum Zeugnis für die Mitte unseres Glaubens: Gott und den Nächsten lieben.

Mahatma Gandhi: „Fragt dich ein Hungriger nach Gott, dann gib ihm Brot, Brot der Liebe und sage: hier!“

**Lied: GL 841 (Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott)**

### **Fürbitten**

**Herr Jesus Christus, du hast uns die Liebe zu Gott und zu unserem Nächsten als den Weg vor Augen gestellt, der zum Leben führt. Du selbst begleitest und bestärkst uns auf diesem Weg. Wir bitten dich:**

- Für die Ärztinnen, Ärzte und Sanitäter in den Rettungswagen und Krankenhäusern: schenke ihnen Kraft und Liebe, dass sie für die

Verletzten und Kranken zu barmherzigen Samaritern werden  
*Christus höre uns*

- Für die Opfer von Gewalt und Verbrechen: lass sie durch ihre schlimmen Erlebnisse nicht am Sinn von Liebe, Vergebung und Gewaltlosigkeit verzweifeln
- Für uns selbst: schenke uns einen aufmerksamen Blick für den, der uns braucht, und lass uns ihm zum Nächsten werden
- Für unsere Verstorbenen: schenke ihnen die Erfüllung all ihrer Sehnsucht bei dir

**Guter Gott, du hast uns in Jesus Christus gezeigt, dass der wahre Gottesdienst nicht nur im Beten und Singen, sondern auch im Handeln und Tun besteht. Hilf uns, immer mehr für die Menschen um uns zum Nächsten im Sinn des Evangeliums zu werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen**

### **Vater unser**

**Zum Nachdenken:** (Gedanken von Pfarrer Lothar Zenetti):

Was ich suche, dachte der junge Mann das ist ein Mensch, ein Nächster aber ein richtiger, für den ich mich engagieren kann nicht so einer wie mein Vater, verknöchert, mit seinen sogenannten Erfahrungen und seinem engen Horizont oder die Mutter, die nichts schnallt, erst recht nicht die Oma, überhaupt keiner aus dieser öden Familie . Nein schon was Richtiges: ein Straftlassener zum Beispiel ein Drogenabhängiger oder ein echt Ausgebeuteter aus der Dritten Welt oder so was, halt einer, für den man sich engagieren kann.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, ging er an einem älteren Herrn vorbei, sah ihn an und dachte: auch so einer, der von allem keine Ahnung hat und wusste nicht, dass der gefallen war buchstäblich unter Räuber und ging vorbei - und sucht weiter nach einem Nächsten, dem er endlich helfen kann.

**Segen:** Gott lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens und mache uns beharrlich im Guten und vollende uns in der Liebe.

Er, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied: GL 446 (Lass uns in deinem Namen, Herr)**

*zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin*